Schwerter Wochenblatt

Nr. 57. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 20. Juli 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

☛ Bestellungen werden noch fortwährend angenommen.

Tagesereignisse.

Der neue Unterrichts-Minister Dr. Falk hat sich in Bezug auf die Frage, wie viel Schüler ein Lehrer in der Landschule unterrichten könne, dahin erklärt, daß in Bezug der Zahl der Schüler die in der Generalverfügung vom 17. August 1867 festgestellte Zahl von 80 als die geeignete fest zu halten sei. Es könne nicht zugegeben werden, daß eine größere Zahl als 60 Schüler für einen Lehrer schon einen mehr als gewöhnlichen Aufwand an Arbeitskraft erfordere. Die normale Zahl 80 schließe nicht aus, daß ein Lehrer auch mehr Schüler unterrichten könne und müsse, weil es nicht wohl angehe, unter allen Umständen bei mehr als 80 Schülern einen zweiten Lehrer anzustellen. In einzelnen Landestheilen gebe es Schulen von 160, ja 120 Schülern, in denen von Einem Lehrer mit Erfolg unterrichtet werde. —

Von allen Seiten wird die Nachricht bestätigt, daß Deutschland sich bemüht, als Nachfolger des Papstes einen gemäßigten Priester zu finden und ihm den Stuhl Petri zu sichern. Oestereich geht von derselben Ansicht aus und hat sich mit der deutschen Regierung bereits geeinigt. Zweifelhaft ist noch das Resultat der Unterhandlung mit Italien, Frankreich aber hat gradezu eine Verständigung abgelehnt.

Bebel ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers wiederum zu 9 Monaten Gefängniß und diesmal auch zum Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte verurtheilt worden. Somit gehört er dem Reichstage nicht mehr an. Gegenwärtig sitzt er mit Liebknecht in Hubertusburg wegen früherer socialdemokratischer Umtriebe und Ausfälle. Trotzdem aber hat er seinen Freunden versprochen, unverbesserlich bleiben zu wollen. „Festung und Gefängniß sind nicht die Mittel, mir bessere Begriffe über unsere faulen Zustände beizubringen. Die Gesellschaft, die zu solchen Mitteln der „Belehrung" greifen muß, verdient, daß sie aufhört, zu existiren. Führen wir also den Krieg fort. Der Tag kommt, wo auch unsere Stunde schlägt! Lebt wohl! Auf Wiedersehen zu neuem Kampf und Sieg! Mit socialdemokratischem Gruße."

Die Wohnungsnoth in Berlin macht sich selbst in den allerhöchsten Kreisen bemerkbar. Durch den im Lauf der Jahre bedeutend stärker gewordenen Haushalt sieht sich der Kronprinz veranlaßt, sein Palais erweitern zu lassen. Vorläufig ist der Fürstin von Liegnitz, die nebenan wohnt, gekündigt worden.

Ein deutsches Schiff im Goldland. Nach den letzten Nachrichten aus San Francisco ist die deutsche Corvette „Hertha" daselbst mit großem Jubel empfangen worden und bildet das allgemeine Tagesgespräch. Den Schiffs-Offizieren und Mannschaften wurden ganz besondere Festlichkeiten bereitet, die sich zu wahren Volksfesten gestalteten. Auch die Corvette selbst war Gegenstand bewundernder Aufmerksamkeit geworden. Das Schiff wurde an Einem Tage von mehr als 6000 Personen besucht. „So weit die deutsche Zunge klingt!"

Der diesjährige deutsche Juristentag in Frankfurt a. M wird sich namentlich mit einer zeitgemäßen Umbildung der Geschwornengerichte beschäftigen. Der Gerichtshof soll aus Juristen und Laien zusammengesetzt werden, und zwar in dem Verhältniß: 8 Laien und 3 Juristen. Man glaubt damit die Mängel der Schwurgerichte beseitigen zu können.

Bisher wurden die guten Bürger Straßburgs immer schamroth, wenn das Lied von der „wunderschönen" Stadt gesungen wurde; denn es hätte in ihren Mauern Manches anders und schöner sein können. Das Mangelnde soll aber jetzt Alles nachgeholt werden, die Befestigungen werden weiter hinausgerückt, und auf allen Seiten entstehen neue stattliche Straßen und herrliche Plätze.

In Oestereich kamen wieder verheerende Wolkenbrüche vor. — Der croatische Landtag will sich jetzt mit den Ungarn versöhnen. Er hat eine Deputation an den Kaiser nach Wien geschickt.

Der Kroaten-Bischof Stroßmayer ist vom Kaiser von Oestereich nach Wien berufen. Das macht Aufsehen, denn der gelehrte Bischof Stroßmayer war einer der muthigsten Gegner der papistischen Unfehlbarkeit auf dem Konzil in Rom. Will der Kaiser Franz Joseph ihn wegen Rom zu Rathe ziehen?

Wie von Graz in Steiermark geschrieben wird, beabsichtigt, der „Deutschen Ztg." zufolge, eine größere Anzahl von katholischen Männern der besten Kreise zum Protestantismus überzugehen, sobald die Gemeinde einen würdigen Pfarrer besitzen wird.

Frankreich. Die Regierung hat der Nationalversammlung das Gesetz vorgelegt, welches sie zu einer Anleihe von 3 Milliarden gegen 5 Procent Rente ermächtigt. — Viele Mitglieder der französischen Nationalversammlung, welche das demüthigende ihrer Lage fühlen, da der Präsident Thiers immer durch die Drohung mit seinem Rücktritt seinen Willen durchzusetzen weiß, haben davon gesprochen, daß im wiederkehrenden Falle die Entlassung desselben anzunehmen und Mac Mahon an seine Stelle zu wählen sei.

Rouher, der Vicekaiser Napoleons, ein Mann mit niemals erröthender Stirn, hat endlich seine wohlverdiente Lection erhalten. Immer wieder versuchte er der Nationalversammlung in Versailles seine ganz exkaiserlich zugeschnittenen Ansichten aufzunöthigen. Mit eisig kaltem Schweigen wurden seine Reden aufgenommen. Aber er wollte diesen zarten Wink nicht verstehen. Noch einmal bestieg er die Tribüne, doch kaum hatte er Posto gefaßt, als sich das ganze Haus rechts und links der ungebundensten Privatunterhaltung hingab. Rouher versuchte zu sprechen, doch seine Stimme wurde von dem allgemeinen Gespräch verschlungen; er war verlegen, stotterte und verließ beschämt den Schauplatz seiner ehemaligen Triumphe.

England. Der große Gefängnißcongreß scheint sich in seinen Berathungen hauptsächlich um die Frage gedreht zu haben, ob die Prügelstrafe in den Zuchthäusern beizubehalten oder abzuschaffen sei. Englischer Seits war man für Beibehaltung, von deutscher Seite sprach man sich für die Abschaffung aus.

Der Exkaiser Napoleon hat in Chiselhurst die erste Gartengesellschaft seit seinem Aufenthalt in England gegeben. Etwa 800 Gäste der englischen Aristokratie wurden mit zwei Extrazügen von London nach Ort und Stelle befördert, und die birmanische Gesandtschaft bediente sich der königlichen Hof-Equipagen. Wer solche Gesellschaften geben kann, mit dessen „Armuth" muß es nicht so schlimm sein!

Rußland. Nach aus Krakau eingegangenen Nachrichten hat die Choleraepidemie von Podolien aus bereits die galizische Grenze überschritten und grasirt in 4 galizischen Ortschaften mit gleicher Heftigkeit, wie in den russischen Grenz-Gouvernements.

Amerika. Der Gegencandidat Grants, des nordamerikanischen Präsidenten, Horace Greeley, gewinnt an Aussicht auf eine für ihn erfolgreiche Wahl. Die demokratische Nationalconvention hat fast einstimmig seinen Namen auf ihre Fahne geschrieben, wodurch die Wahl schon ziemlich gesichert sein dürfte.

Türkei. Konstantinopel. Der Sultan hat kostbare Möbel, reich in Gold und Seide, für den Papst anfertigen lassen. Diese Haus-Einrichtung und andere Kostbarkeiten sind auf dem Wege nach Rom.

Die Pforte wünscht, daß Rumänien sich mit den Juden auf bessern Fuß stellen möge, damit nicht fremde Mächte sich der Sache annehmen und dann leicht ein böses Ende nach sich ziehen könne.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 16. Juli. Die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise hat eine sehr bedauerliche Ausdehnung angenommen, welche große Vorsichtsmaßregeln erheischt. Die Seuche ist noch niemals so universell gewesen, wie in diesem Jahre.

Essen, 16. Juli. Während Montag den 8. Juli nur 2866 Bergleute, darunter 1426 unter Tage, die Beschäftigung wieder aufgenommen hatten, sind deren nach den amtlichen Feststellungen im Kreise Essen am gestrigen Tage 5323, darunter 3668 unter Tage, angefahren; überhaupt also 36 Procent, unter Tag 26 Procent.

Essen, 16. Juli. Die „E. Z." bringt als Beilage die Lohnlisten per März 1872 der Zeche Hoffnung, per Mai der Zeche Ver. Salzer und Neuack, per März der Zeche Graf Beust und Ernestine, per Mai der Zeche Königin Elisabeth. Der Durchschnittslohn per Mann und Schicht beträgt für die erste Zeche nach allen Abzügen 1 Thlr. 2 Sgr. und 8 Pfg., für die zweite 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pfg., für die dritte 1 Thlr. 2 Sgr. 10 Pfg., für die letzte 1 Thlr. 1 Sgr. 10 Pfg.; die besseren Arbeiter verdienen natürlich mehr. — Einige Hundert streikende Bergleute haben an der neuen Bahn von Herdecke nach Volmarstein Arbeit angenommen.

— Im Bezirke Mühlheim hat der Strike sein Ende erreicht und wurde heute die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Aus Kupferdreh, 15. Juli wird der „Ess. Z." gemeldet: Zur allgemeinen Freude unserer ganzen Umgegend hat hier der Bergmannsstrike bereits vollständig sein Ende erreicht, denn bis auf einzelne wenige Zechen und Arbeiter sind heute sämmtliche Bergleute wieder in ihrer früheren Weise angefahren.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Bei den in dieser Woche in Mulheim a./Rh. und Poppelsdorf durch die landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten Probemähen mit Maschinen verschiedener Systeme kam endlich auch die deutsche Industrie in diesem Fache zur Geltung. — Zwei in Hennef verfertigte Mähmaschinen traten durch ihre guten Leistungen — leichter und ruhiger Gang und schöner Schnitt auch bei schwierigen Verhältnissen — vortheilhaft hervor. In Poppelsdorf wurden dieselben von keiner der ausländischen Maschinen übertroffen ungeachtet die ersten Fabriken Englands und Americas daselbst vertreten waren. Seither konnte denselben in der Rheinprovinz, der Vorrang noch nicht streitig gemacht werden.

Das Werk des großen Generalstabes.

Interessante Geschichten lassen wir uns gerne erzählen, und wenn vollends der Beamte einer Gesandtschaft geheimnißvoll flüstert, lauschen wir mit gespannter Aufmerksamkeit. Selbstverständlich spricht man in Berlin in diesem Augenblicke nur von dem Generalstabswerk, dessen erste, soeben erschienene Lieferung Moltkes militärisch prophetisches Talent im hellsten Lichte zeigt. Schon im Jahre 1868 hatte nämlich der große Schweiger seinem Könige einen vollständigen Feldzugsplan gegen Frankreich unterbreitet, der im Falle eines zu erwartenden Angriffs in Ausführung kommen sollte. Dieses bedeutende Schriftstück würde des Grafen Moltke Nachruhm sichern, und wenn er nichts weiter in seinem Leben geleistet

hätte. Sein politischer Instinct wetteifert mit dem Bismarck's, sein strategisches Genie ist ohne jeden Vergleich. Nicht der große Napoleon hat in solcher Weise politisch-militärische Dinge voraus berechnet. In der Moltke'schen Rechnung findet sich nicht ein einziger Fehler. Wir ahnen, wie umfassend der preuß. Generalstab gearbeitet hat und weiter arbeitet. In der Behrenstraße zu Berlin wußte man vor dem Kriege ganz genau, wie viel Geleise jede französische Bahn hat, wie viel Weichen auf den Bahnhöfen angebracht sind, welche Zahl von Transportwagen dem französischen Kriegsminister zur Verfügung standen. Einem Moltke war es klar, daß Frankreich bei einer Mobilmachung nie mit Deutschland Schritt halten kann, denn die unglückselige Centralisation, welche bis auf's Kleinste in Frankreich durchgeführt ist, hat ein vollständig falsches Bahnnetz geschaffen. Wo fast alle Schienenwege in Paris einmünden, da müssen Heereskörper, die im Süden stehen, einen rechten, ja spitzen Winkel zurücklegen, um an die deutsche Grenze zu kommen, und welche Stauung auf dem Winkel! Frankreich hatte 14 Tage Zeit mehr nöthig als Deutschland, um kriegsbereit zu werden. Die Kopflosigkeit des Kaiserreichs findet ihre schärfste Verurtheilung durch die neuesten Enthüllungen des Generalstabswerks, und alles läßt sich so an, als würden die ärgsten Dinge erst noch aufgedeckt werden. Frankreich wird durch Moltke ungeheuer viel lernen, aber es wird nicht im Stande sein, es Deutschland nachzuthun, weil seine ganze Organisation, namentlich in Beziehung auf den Eisenbahnbau, eine auf den Krieg in keiner Weise berechnete ist. Das Moltke'sche Buch wird den Franzosen den Kopf klar machen und sie lehren, daß sie zehn Jahre gebrauchen, um sich der deutschen Armee ebenbürtig zu machen.

Die auf das Generalstabswerk eingegangenen Bestellungen sind so massenhaft, daß nur zum zehnten Theil eine Befriedigung hat eintreten können. Die Druckerei ist Tag und Nacht beschäftigt, um nach und nach allen Subscriptionen gerecht zu werden. Wer als Soldat oder Militärbeamter den Krieg mitgemacht hat, überhaupt zur Armee gehört oder ihr nach Frankreich gefolgt ist, erhält die sämmtlichen Lieferungen zu einem geringeren Preise; er ist so normirt worden, daß durch den niedrigen Subscriptionsbetrag nur die Herstellungskosten gedeckt werden. Wie wir erfahren, wird unverzüglich in Paris eine Uebersetzung des Moltke'schen Werkes erscheinen. Uebertragungen in's Englische und Italienische stehen ebenfalls zu erwarten. Das französische Gouvernement ist mit einer officiellen Darlegung der Kriegsereignisse noch weit im Rückstande, aber es wird mit einer solchen unzweifelhaft hervortreten, wenn auch, wie angenommen wird, nicht vor vollendetem Druck des ganzen Moltke'schen Werkes, worüber allermindestens ein volles Jahr vergeht.

Der alte Bergmann.

(Fortsetzung.)

Acht Tage nach diesem Besuche schloß Jakob sein Häuschen und empfahl es der Obhut der Nachbarn.

Es könnten wohl, bemerkte er, mehrere Wochen verstreichen, bevor er wieder heim käme, denn er müsse „in Geschäften" hinab in's flache Land; vorerst würde er sich jedoch im Kattenhofe aufhalten. Dies gesagt, schwang er ein kleines Felleisen über die Schulter, nahm den Weißdornstock zur Hand und humpelte — trotz des Holzbeines rüstig genug — über das unwegsame Gebirge nach dem Wohnsitz des Herrn Wißling.

Der „Kattenhof" ist ein sehr altes, steinernes Gebäude, mit hohem Giebeldache, mächtigen Schornsteinen und schmalen, unregelmäßig über die Fronte vertheilten Fenstern, ein Haus wie man sie in diesen Gegenden noch hie und da trifft, doch dem Künstlerauge zur Erquickung. Es liegt, von hübschen Anlagen umgeben, an dem Abfalle eines mäßigen Höhenzuges, welcher an dieser Seite mit Nadelwald bedeckt ist, oben jedoch in ein langes, wüstes Flachland ausläuft, mit Geröll und Trümmern besäet, so weit das Auge reicht. Um so freundlicher ist die Aussicht von der Hauptfronte des Gebäudes in die weite Ebene nach Süden, wo sich keine geschlossenen Dörfer dem Blicke bieten, sondern nur zerstreute Gehöfte und Häuser, meistens von Baumgruppen halb versteckt, zwischen denen sich ein wasserreicher Fluß langsam hindurchwindet.

Zwei- bis dreihundert Schritt vom Herrenhause liegen mehrere Wirthschafts- und Wohngebäude, in einem dieser letztern hielt der Verwalter Kunitz mit seiner Mutter Haus, und dorthin lenkte auch der Bergmann seine Schritte, als er, müde genug, von den Bergen herabgestiegen war. Er ging am Kattenhof vorüber, wo der Besitzer gerade unter der Einfahrt stand und zwei Arbeitspferde musterte, die angekauft worden sollten. Jakob zog den Hut vor dem Herrn, dem anwesenden Großknecht aber, mit dem er bekannt war, gab er ein freundliches „Glück auf!" zum Gruße.

„Wer ist der alte Stelzfuß?" fragte Herr Weßling.

„Ein invalider Hauer aus den Gruben von * * hütten," erwiederte Hans Wedecke, der Großknecht; „ich kenne den Jakob seit undenklicher Zeit, auch ist er hier herum mit Jedermann bekannt und steht sogar in einem gewissen Ansehn unter den Leuten, denn er ist ein gescheidter Kerl und versteht mehr als andere Leute."

„Ich erinnere mich jetzt ebenfalls, daß ich ihn schon öfter gesehen habe," sagte der Gutsherr, allein er ist mir Jahre hindurch nicht mehr zu Gesichte gekommen, und das Alter hat ihn sehr verändert, darum erkannte ich ihn nicht gleich wieder. — Uebrigens," setzte er lächelnd hinzu, halte ich den Mann nicht eben für einen Hexenmeister, wie ihr meint."

„Hexenmeister?" wiederholte der Großknecht, und blickte seinen Herrn etwas verblüfft an, das habe ich auch nicht gesagt; ich meinte nur, daß diese Bergleute, die sich so viel unter der Erde herumtreiben und mit Kobolden und dergleichen Volk zu schaffen haben, gewöhnlich mehr können, als Brod essen."

„Zum Beispiel, Hans—"

„Je nun, dieser Jakob, zum Beispiel, ist ein Erzführer, ein Ruthengänger."

Weßling wurde aufmerksam bei diesen Worten; er nahm jedoch eine gleichgültige Miene an und that, als verstünde er nicht, was der Großknecht sagen wollte.

Jedermann liebt es, einen Andern zu belehren, am meisten Leute, die selbst nicht viel wissen; Hans Wedecke fuhr darum mit wichtiger Miene fort:

„Menschen dieser Art finden einen Erzgang, wohl auch eine unterirdische Wasserader — und lägen sie tausend Fuß tief — eben so sicher heraus, als in frühern Kriegen die Freicorps unsere vergrabenen Kartoffeln aufgestöbert haben, die freilich nicht tief lagen."

„Man behauptet allerdings, es gäbe Personen, welche diese Gabe besitzen," warf Weßling hin, doch meinerseits glaube ich kein Wort davon."

„Verlassen Sie sich darauf, Herr, daß wenigstens dieser Jakob der Mann dazu ist, Erzgänge oder vergrabenes Metall unter seinen Füßen zu spüren, obwohl er sich, wie ich höre, nicht gerne zu einer Probe herbeiläßt."

„Dummes Zeug!" rief der Gutsbesitzer und wandte sich zum Gehen. Als er jedoch aus dem Bereiche seiner Leute gekommen war, murmelte er nachdenklich vor sich hin: „Also nicht nur Erzadern oder Quellen, auch vergrabenes Metall wittern diese Menschen? Hm, es wäre doch seltsam, wenn sich das wirklich so verhielte und lohnte sich wohl eines Versuches— —"

Er ging rasch auf seine Stube, trat zu dem Bücherschrank und blätterte bald in diesem, bald in jenem Buche.

Weßling gehörte zu jenen Halbgebildeten, die zwar wissen, daß der Zweifel die erste Stufe zur Weisheit sei, die jedoch übersehen, daß man mit dem Zweifel eben so wohl auf der ersten Stufe zur Narrheit stehe, wenn man nicht begreift, wie weit das Glauben gehen und wo das Zweifeln beginnen dürfe.

Weßling also war geneigt, die Sache kurzweg für „Phantasiewerk" zu erklären, wenn dies nicht mit den langgenährten, habsüchtigen Regungen seines Innern in Widerspruch getreten wäre. Er sehnte sich darnach, mit einem wissenschaftlich gebildeten Manne über diesen Gegenstand zu sprechen, und so kam ihm der Eintritt seines Gutnachbars — und vielleicht künftigen Schwiegersohns Grube äußerst erwünscht.

Als Grube bei Weßling eintrat und diesen von aufgeschlagenen Büchern umgeben, in einem aber eifrig studiren sah, wunderte er sich. Er warf einen Blick auf eines der offen daliegenden Werke, dann auf ein zweites, und — brach in ein herzliches Lachen aus: „Was treiben Sie da für Studien, verehrter Freund? Galvanismus, Tellurismus, Rhabdomantie — welches Durcheinander von geheimnißvollen Dingen!"

Weßling ging nicht auf die Heiterkeit seines jungen Bekannten ein. Er blickte sehr ernst von seinem Buche auf, theilte Grube in gedrängten Worten mit, was er über den Bergmann gehört und welche Gedanken es in ihm angeregt, und las ihm dann vor, was Kieser in Jena über die Erinnerung verborgener Metallmassen auf das Nervensystem mancher Person bemerkt. „Glauben Sie nicht," fügte er am Schlusse bei, daß es mir sehr angenehm sein müßte, auf meinem Grund und Boden einen hübschen Erzgang aufzufinden? Und ist nicht Aussicht dazu vorhanden, da doch in geringer Entfernung von hier ergiebiger Grubenbau betrieben wird!"

„Sie haben Recht," entgegnete Grube, welchen die Aussicht auf „einen reichen Bergsegen" plötzlich ganz ernst gemacht hatte; „man thut wohl, die Sache reiflich zu erwägen. Aber Sie werden doch nicht den alten Häuer Jakob, mit seiner Wünschelruthe, in's Spiel bringen wollen?"

„Das beabsichtige ich allerdings, und ich habe gute Gründe es zu thun. Was liegt am Ende daran, wenn sich Jakobs Künste nicht bewähren! bleibt doch dann immer die herkömmliche Verfahrungsweise und der wissenschaftliche Weg offen. Komme ich aber mit dem Alten allein zum Ziele, so ist mir das um so lieber, als mein Vorhaben dann wenig bekannt wird, was ich sehr wünsche."

Grube merkte, daß Weßling Gründe habe, sich mit dem alten Bergmann einzulassen, welche er mitzutheilen nicht geneigt sei; wir wissen indeß, daß es dem Besitzer des Kattenhofes recht sehr auf einen Fund von edlen Metallen zu thun war.

Weßling zog die Klingel: „Geht hinüber zu Kunitz und fragt nach dem alten Häuer Jakob aus Westheim, und sagt ihm, er möge sobald als möglich zu mir kommen, am liebsten ist es mir, wenn er gleich mitgeht."

Es verging keine Viertelstunde, als der Stelzfuß des Alten im Vorzimmer gehört wurde.

„Setzt auch, Jakob und nehmt ein Glas Wein, ich habe mit Euch über allerhand zu sprechen."

Der Bergmann nahm sich ganz ungezwungen einen Stuhl und leerte eben so ruhig das Glas Wein, das vor ihm stand.

Weßling sprach von gleichgültigen Dingen, fragte nach Jakobs frühern Leben und bemühte sich zu erforschen, mit welchen Personen und Verhältnissen dieser Gegend er vertraut sei.

Der Bergmann gab über Alles Auskunft, so weit es ihm zweckdienlich schien; er begriff nicht, zu welchem Ende er nach dem Herrenhause beschieden worden sei, aber er fühlte, daß er sich diesem Manne gegenüber vorsichtig benehmen müsse.

Weßling war endlich genöthigt, auf sein eigentliches Thema zu kommen. Schon vor Jahren, bemerkte er, sei ihm der Gedanke aufgestiegen, an mehren Punkten seines Gutes Schürf-Versuche anzustellen, wichtigere Geschäfte aber hätten die Ausführung dieser Idee stets hinaus geschoben. Ganz kürzlich sei dieselbe von Neuem durch den Umstand angeregt worden, daß ihm ein Mann vom Fache versichert habe, die Gebirgsformation lasse auf das Vorhandensein edler Erze schließen und ganz besonders versprechend erscheine in dieser Beziehung die bewaldete Höhe, welche sich gegen Norden in geringer Entfernung vom Kattenhofe erhebe.

Jakob entgegnete sehr bedächtig:

„Wenn dieser Herr, — wahrscheinlich ein gelehrter Geolog oder Professor, — in unserer Bergkette, an deren jenseitiger Abdachung ohnedies seit Jahrhunderten vielfacher Grubenbau betrieben wird, reiche oder doch lohnende Gänge vermuthet, so mag er ganz recht haben; wie er aber dazu kommt, auf den Fichtenhügel, — so heißt er doch? — ganz vorzugsweise hindeuten zu müssen, das geht über meine Begriffe! Ich wenigstens würde dort zu allerletzt einschlagen."

„Auch ich traue den gelehrten Herrn nicht allzuviel," fuhr Weßling fort, „ich möchte mich bei meinen Versuchen am liebsten eines praktisch-erfahrenen, schlichten Mannes bedienen, eines Mannes wie — Ihr, Jakob.

Ich höre, daß Ihr Euch vorzüglich darauf versteht, verborgene Metall-Lager ausfindig zu machen —"

„Wenn man dergleichen von mir sagt, Herr Weß-

ling, so erweist man mir zuviel Ehre. Ich habe die Sache weder systematisch, noch mit sonderlichem Eifer betrieben, am allerwenigsten so, daß dabei für mich ein Vortheil herauskam. Zwar bin ich dann und wann mit der Ruthe gegangen, aber wo ich eine Entdeckung von einigen Belagen gemacht oder doch die schätzbare Nachweisung zu geben vermochte, überließ ich es immer Andern, die gewonnene Spur zu verfolgen, und kümmerte mich wenig um den weitern Verlauf. Ein Paar solcher Versuche sind mir auch — wenn ich offen reden soll — entschieden mißglückt. Seit geraumer Zeit bin ich gänzlich davon abgekommen, und habe sogar einem Widerwillen gegen die Sache gefaßt — warum? das weiß ich selber nicht zu sagen. Wenn Ihnen jedoch ein Dienst dadurch erwiesen wird, daß ich die Gabe, welche mir die Natur verliehen hat, noch einmal in Anwendung bringe, so mag es darum sein, nur will ich mich für den günstigen Erfolg durchaus nicht dafür verbürgen."

„Versuch es, Jakob! Mich interessirt dieses Unternehmen außerordentlich und ich will Euere Bemühungen anständig belohnen. Wann glaubt Ihr zur Ausführung schreiten zu können?"

Vorerst möchte ich das Gut nach verschiedenen Richtungen durchstreifen, mir den Boden ansehen und ein Paar Versuche mit der Ruthe machen; sobald ich einen Punkt ermittelt habe, der gründlichere Nachforschungen zu lohnen verspricht, können wir ans Werk gehen, wozu ich mir dann Ihre und noch Jemandes Begleitung erbitten werde, denn wir müssen unser wenigstens Drei sein. Morgen früh will ich gleich hinaus, um eine passende Ruthe zu suchen."

„Deren finden sich hier herum Menge."

„Nicht jedes Zweiglein taugt, Herr Weßling, es gibt eine, zu diesem Geschäft besonders geeignete Gattung Ruthen von der Haselstaude, und es muß ein gabelförmig, hübsch, langer, gesunder Zweig sein, auf Höhen oder am trockenen luftigen Berghange gewachsen. Manche Leute denken, daß wohl auch die nächste beste Weidenruthe den Dienst leiste, — aber das verdient keine Widerlegung!"

Hier lächelte der Alte, wie ein Mann der etwas mehr weiß, wie andere Leute.

„Nun denn," rief der Gutsbesitzer mit einem triumphirenden Seitenblick auf Grube, „richtet das Alles nach Eurem Gutdünken ein und vergeßt mir besonders den Fichtenhügel nicht."

Jakob lächelte und fragte, ob Herr Weßling für heute noch etwas zu befehlen habe?

Ich wüßte nicht; übrigens: Ihr könnt ab- und zugehen nach Eurem Belieben, Jakob, und habt Kost, wie Wohnung, oder was Ihr sonst bedürft frei im Kattenhofe. Ich werde Herrn Kunitz hiervon benachrichtigen lassen. Doch bei dieser Gelegenheit: Ihr scheint ja sehr genau bekannt mit dem Verwalter?"

„Ich habe ihn oft auf den Armen getragen, als er noch ein Kind war. Seine Eltern haben mir viel Liebe und Wohlthaten erwiesen, und noch denke ich täglich mit Wehmuth seines Vaters. Gott mag wissen, wie der gute Mann so plötzlich und für immer verschollen ist!"

Weßling machte eine unruhige Bewegung auf seinem Sitze. „Es ist das eine traurige Geschichte mit Kunitz's Vater; ich habe mir unendliche Mühe gegeben zu erforschen, was aus ihm geworden ist! Nach allen Umständen dürfen wir indeß kaum mehr zweifeln, daß er bereits auf der Ueberfahrt nach Amerika verunglückt ist."

Der Bergmann schüttelte stumm das Haupt, trank seinen Wein aus und erhob sich zum Gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Schaufest.

Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Westfalen und des Fürstenthums Lippe werden hierdurch vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß der Landwirthschaftliche Provinzial-Verein für Westfalen, die Landes-Cultur-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg und der Landwirthschaftliche Verein des Kreises Hamm

am 12. und 13. September zu Hamm

gemeinschaftlich ein **landwirthschaftliches Schaufest** veranstalten werden.

Bei diesem Feste wird eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Feld- und Gartenfrüchten, sowie von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und eine Verloosung stattfinden.

Für die Ausstellung sollen im Allgemeinen folgende Bestimmungen gelten:

1. Das zur Ausstellung gelangende Vieh, welches weiter als 3 Meilen zum Ausstellungsplatze zurückzulegen hat, wird für die Nacht untergebracht. Für Pferde und Bullen werden Stallungen beschafft; für Kühe und Rinder Weiden. Wer für die beiden letzteren Stallung wünscht, hat für diese selbst zu sorgen.
2. Für die feineren landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe wird ein bedeckter Raum bereit gestellt; jedoch müssen die Ausstellungsgegenstände unter Angabe des erforderlichen Raums bis spätestens den 15. August dafür angemeldet und vom Ausstellungs-Comité acceptirt sein.
3. Der Axen-Transport aller Thiere und Gegenstände, die mit der Bahn ankommen, vom Bahnhofe zum Ausstellungsplatze geschieht auf Kosten des Ausstellungs-Comités, ebenso der Rücktransport zum Bahnhofe. Die übrigen Transportkosten trägt der Aussteller; jedoch kann für die Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe bei rechtzeitiger Anmeldung ein Beitrag zu den Transportkosten nach Vereinbarung gewährt werden.
4. Bei den betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften wird zu Gunsten der Aussteller eine Ermäßigung der Transportsätze für die Ausstellungsgegenstände nachgesucht werden.
5. Vom Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind für besonders hervorragende Leistungen mehrere silberne und bronzene Medaillen zur Verfügung gestellt. Da ferner für dies Schaufest ein Zuschuß von 1000 Thlrn. aus der Staatskasse in Aussicht gestellt ist, so werden zu den Geld-Prämien 1300 Thlr. ausgesetzt. Davon sollen, vorbehaltlich etwaiger Modificationen nach Maßgabe der zur Ausstellung gelangten Thiere und Producte, für die

Pferde	500	Thlr.
Rindvieh	500	"
Schafe	100	"
Schweine	100	"
Producte 2c.	100	"

verwendet werden.

Prämien können nur für wirklich gute, höhere Prämien nur für ausgezeichnete und hervorragende Leistungen gewährt werden.

6. Bei der Thierschau sind die einzelnen Thiere nach Abstammung, Geschlecht und Alter gesondert aufzustellen. Es wird bestimmt erwartet, daß die zur Ausstellung bestimmten Thiere vor dem 15. August angemeldet und dabei die Race, das Geschlecht und Alter derselben angegeben wird.

Besonders wird die Ausstellung ganzer Stämme gewünscht, welche eine bestimmte Zuchtrichtung zu repräsentiren geeignet sind.

7. Handelswaare ist zwar von der Prämiirung ausgeschlossen, kann aber in einer besondern Abtheilung ausgestellt werden, sofern die Anmeldung vor dem 1. September erfolgt und vom Ausstellungs-Comité acceptirt ist. Es würde gern gesehen werden, wenn eine Auction solcher Waare von Privaten veranstaltet wird.
8. Eine besondere Abtheilung bildet eine Geflügelausstellung, für welche zu Prämien die Summe von 200 Thlrn. ausgesetzt wird. Für die Geflügelausstellung wird ein besonderes Programm veröffentlicht werden.

   Das Geflügel wird in bedeckten, aber luftigen Räumen aufgestellt; die Kasten (Käfige) liefert das Ausstellungs-Comité; ebenfalls wird frisches Wasser und Futter bereit gehalten. Doch können Kasten nur denjenigen Ausstellern zugesichert werden, deren Geflügel vor dem 15. August angemeldet und acceptirt ist.
9. Für die am 13. September stattfindende Verloosung werden vorzugsweise ausgestellte Thiere und landwirthschaftliche Geräthe angekauft werden.
10. Die ausgestellten Thiere und sonstigen Gegenstände sind mit einer Marke zu versehen, welche den Namen des Ausstellers und die Angabe enthalten muß, ob dieselben verkäuflich sind und zu welchem Preise.

Das specielle Festprogramm soll demnächst veröffentlicht werden. Alle Anmeldungen und Anfragen sind frankirt an

Das Ausstellungs-Comité für das westfälische Provinzial-Schaufest in Hamm

zu richten, von dem auch Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Hamm, im Juni 1872.

Die Vorstände
des Landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Westfalen,
der Landes-Cultur-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg
und des Landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Hamm.

Bekanntmachung.

Die dem Kettenschmied **Engelbert Pieper** in Villigst gehörigen, in der Steuergemeinde Villigst belegenen Immobilien, als

1. Flur III Nro. 219/24, am Möhlerberg, Acker, 41 Ruthen;
2. Flur III. Nro. 223/25, " " " 1 M. 49 Ruthen,

nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, als ein neuerbautes, wegen seiner schönen Lage an der von Villigst nach Ergste führenden Chaussee, zu jedem Geschäfte geeignetes

Haus mit Stallungen und Schmiede,

sollen verziehungshalber am

Dienstag, den 23. dss. Mts., Vormittags 11 Uhr,

beim Wirth Stricker an der Schwerter Ruhrbrücke öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Schwerte, den 16. Juli 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Für Bäcker und Conditoren.

Da wir nunmehr ein Lager von **Backsteinen** in **Hagen** errichtet haben, sowie auch selbst hierhin gezogen sind, so empfehlen wir uns im

Anfertigen von Königswinter Ducksteln-Backöfen für Holz als wie Kohlen, nach neuester Construction, und im Aufbauen von Ziegelsteinöfen

und versprechen schnelle und prompte Bedienung.

Hagen, Bergstr. 99. **Gebr. Wirtz.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindewähler-Liste der Stadt Schwerte liegt von heute ab bis zum 30. d. Mts. zur Einsicht der Betheiligten auf dem hiesigen Magistrats-Büreau offen, und können Einwendungen dagegen gemäß §. 20 der Städte-Ordnung nur in dieser Zeit gemacht werden.

Schwerte, den 13. Juli 1872.

Der Magistrat.

Zur Wahl eines Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten für den Wahlbezirk Bochum-Dortmund an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Herrn Bürgermeisters Dr. Becker zu Dortmund ist Termin auf den

27. Juli, Vormittags 9 Uhr,

im Kölnischen Hofe zu Dortmund anberaumt.

Das Verzeichniß der Wahlmänner des Wahlbezirks ist unterm 8. Novbr. 1870 durch die zu den amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blätter veröffentlicht worden.

Das Verzeichniß der Ersatz-Wahlen von Wahlmännern wird in gleicher Weise bekannt gemacht und kann auch auf den Kreis-Büreaux zu Bochum und Dortmund bis zum 25. Juli eingesehen werden.

Die Abstimmung erfolgt in der in dem Verzeichnisse aufgeführten Reihenfolge.

Dortmund, den 12. Juli 1872.

Der Wahl-Commissarius
Landrath **v. Rynsch.**

Grasverkäufe.

Am Samstag, den 27. Julier.,
Nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich für den Landwirth Herrn H. Hiddemann in Villigst ca. 10 Morgen sehr schönes Gras in einem frühern Kuhkamp;

Am Montag, den 29. Julier.,
Nachmittags 4 Uhr,
für den Guts- und Brennereibesitzer Herrn Fr. W. Nordhoff circa 20 Morgen sehr gutes Gras, Anfang beim Hofe.

D. Puetter.

Gras-Verkauf!

Herr Landwirth F. Pelzing in Rheinen läßt am Montag, den 22. Julier, Nachmittags 3 Uhr, circa 20 Morgen sehr schönes Gras in seinen Hofes-Wiesen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.

---

2 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts. sind mir auf meinem Felde vom Exstirpator **2 Räder** gestohlen worden. Wer mir den Dieb so angiebt, daß er zur gerichtlichen Strafe gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.

F. W. Dahlbüdding.

Ziegelsteine,

100 Stück à 18 Sgr.

loco Baustelle hier, sind bei Fuhrmann **G. Loß** hierselbst zu haben.



Anzeige. — Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich fortam **zwei Wagen mit guter Bespannung** zum

Haudern

halte und empfehle solche, bei mäßigen Fahrpreisen und pünktlicher, solider Führung, zur Benutzung bestens.

Schwerte, 19. Juli 1872.

C. Stork, Hauderer.
Hüsingerstraße.

50,000 Thlr.,

zu 4½ % Zinsen, in einzelnen Appoints von 1000 Thlr. an auf gute Hypothek zu verleihen.

Näheres durch
Auctionscommissar
Reich, Hagen.

Zu verkaufen:

Ein Ackergut



von ca. 35 Morg. bester Bodenqualität, gute Gebäulichkeiten, in schöner fruchtbarer u. frequenter Lage, in der Nähe einer großen Stadt belegen, wegen Zurückziehen von der Ackerwirthschaft zu **7500 Thl.** unter sehr günstigen Bedingungen. Der größte Theil des Kaufpreises kann zu 4½ % auf dem Gute stehen bleiben.

Ein Ackergut

von ca. **100 Morgen** guter Bodenqualität, wovon ca. **40 Morgen als Fettweide** umzäunt sind, nebst schönen Wiesen und ein Theil Waldung, schöner Garten und Baumgarten und auf's beste und praktischste eingerichteten Gebäulichkeiten **zu 17,000 Thlr.** mit **2—3000 Thlr.** Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen. Näheres durch

Leo Frank
Steinfeldergasse 7, Köln.

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

glückliche Mensch,

oder die Kunst

klug, anständig u. fröhlich zu leben.

Von **B. von Brause.**

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8° br. Preis 20 Ngr.

Inhalt: I. Die Kunst, klug zu leben. 1. Klugheitsregeln für den Umgang mit sich selbst. 2. Klugheitsregeln für den Umgang mit Menschen überhaupt. 3. Klugheitsregeln für den Umgang mit Menschen von besonderer Gemüthsart. II. Die Kunst, anständig zu leben. a) Anstand im Aeußern. b) Anstand im Umgange mit Menschen in Beziehung auf Geschlecht, Stand und Alter. c) Anstand in allen Fällen des geselligen Lebens. III. Die Kunst, fröhlich zu leben. 1. Gaben des Frohsinns für Tafel und Spielgesellschaften. 2. Gaben des Frohsinns für häusliche Feste. 3. Gaben des Frohsinns für Liebe und Freundschaft.

Anhang. Ehe-Brevier. Ein Strauß vom Felde der Lebensweisheit für den Altar des Hauses.



Schützen-Fest

in Schwerte.

Da zur Wahl eines Obersten geschritten werden soll, so ergeht an das gesammte Schützencorps die Aufforderung, sich am Sonntag Nachmittag, nachdem Generalmarsch geschlagen, vor dem Rathhause zu versammeln, und von dort aus nach dem Wandhofer Bruche zu marschiren.

Diejenigen Schützen, welche ihren Namen noch nicht in die Schützenliste eingetragen haben, werden ersucht, dies baldigst zu thun.

Schwerte, den 19. Juli 1872.

Der Schützen-Vorstand.



Vermiethung eines Geschäftshauses.

Donnerstag, den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich mein an der Hauptstraße in der Nähe des Markts belegenes Wohnhaus sub Nr. 6872, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Manufactur-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge geführt wurde, im Lokale des Wirths Herrn F. W. Höynck hier, vom 1. November ds. J. ab auf mehrere Jahre öffentlich vermiethen.

Letmathe, den 16. Juli 1872.

Höynck,
Auctions-Commissar.

---

ohne Medicin.

ohne Medicin. **Brust- u. Lungen-** ohne Medicin.

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin.
Wall-Strasse Nr. 23.

ohne Medicin.

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das rasche Ranzigwerden derselben. Ein Pfundpacket, ausreichend für reichlich 1000 Maass Milch, 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei

Carl Braus.

Rindviehpulver. Bei Verstopfung, Abmagerung und Mangel an Fresslust, bei blauer und dünner Milch, sowie besonders zur Verhütung des Milchfiebers, wird dieses Pulver mit sehr gutem Erfolge angewendet. Das Vieh bekommt dadurch ein besseres Aussehen und die Milch wird reicher an Butter. Ein Pfundpacket mit Gebrauchsanweisung 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Eine

Dreschmaschine,

zweispännig, patentirter Construction, steht zu verkaufen bei

Aug. Hüx,
Hagen Bahnhof.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Keller, sofort zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Mehrere

Wohnungen

an der Hauptstraße sind gleich oder Martini zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. Bl. d.

Körperschönheit durch Pflege der Haut.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Wien, 12. Mai 1872. Ihre Malzseifen und Malzpomaden sind die besten Toilettenmittel; erstere macht die Haut zart und fein, letztere verschönert das Haupthaar. (Medic. Zeitschriften von Dr. Hirschfeld — Ischl. Dr. Schnitzler und Dr. **Markbreiter** in Wien.

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bediente, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 21. Juli.
Größere evang. Kirche:
Frühgottesdienst ½8 Uhr: P. Schütte.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Schütte.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Hennings von Hennen.
Kleine ev. Kirche: Pastor Riepmann von Wulfrath.

Marktpreise zu Schwerte am 17. Juli.

Zufuhr an Schff.	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Weizen: —, à	3	20	—	3	17	6	3	15	—
Roggen —, „	2	18	—	2	15	—	2	12	—
Gerste: —, „	2	—	—	1	27	6	1	25	—
Kartoffeln: —, „	1	18	—	1	9	—	1	—	—
Erbsen: —, „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer: —, „	1	7	—	1	6	—	1	5	—
Butter: à Pfd.	—	14	—	—	9	3	—	7	6
Brod:	—	10	—	—	—	—	—	—	—

Eier 9 u. 10 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 17. Juli.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen „	3	„	8	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	14	„	—	„
Kartoffeln neu „	1	„	10	„	—	„
Heu „	—	„	29	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr	—	„	21	„	—	„
Eier 6 Stück		„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am		16.		17.		18.	
Weizen, 200 Pfd.,	1. Qual.	9	—	9	2	9	2
	2. „	8	22	8	24	8	24
	3. „	8	14	8	16	8	16
Land-Roggen,	1. Qual.	5	10	5	10	5	10
	2. „	5	2	5	2	5	2
Sommergerste		—	—	—	—	—	—
Buchweizen		—	—	—	—	—	—
Hafer		4	2	4	2	4	2
Raps, per berl. Scheffel		10	15	10	20	10	20
Aveel		10	10	10	15	10	15
Kartoffeln, 200 Pfd.		2	20	2	20	2	20
Heu, à 50 Kilo		—	24	—	24	—	24
Stroh, à 100 Kilo		1	15	1	15	1	15
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien		13	—	13	—	13	—
in kleineren Partien		13	3	13	3	13	3
Gereinigtes Oel		13	15	13	15	13	15
		13	18	13	18	13	18
Rübkuchen, 2000 Pf. Stamp.		16	—	16	—	16	—
Preßkuchen, 2000 Pfd.		13	—	13	—	13	—
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld		14	—	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf							—
Kleien							—
Zufuhr Sack		1800		1800		1100	

Elberfeld, den 18. Juli.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	9
Napoleonsd'or	5	10	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	4
Ausländische Pistolen	5	15	—